

# Cillier Zeitung.

**Pränumerations-Bedingungen.**

<b>Für Cilli:</b>		<b>Mit Post- versendung:</b>	
Monatlich . . . .	— 55	Vierteiljährig . . .	1.60
Halbjährig . . . .	3.—	Halbjährig . . . .	3.20
Wanjjährig . . . .	8.—	Wanjjährig . . . .	8.40
samt Zustellung			
Einzeln Nummern 7 kr.			

Erscheint jeden

**Donnerstag und Sonntag**

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Bergengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Natusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: M. Hofe in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continentens, Jos. Reich in Prag, A. Doppel und Kotte & Comp. in Wien, S. Müller, Zeitungs-Agentur in Triebach.

**Politische Rundschau.**

Cilli, 9. August.

Im Ministerium des Innern werden angeblich Besprechungen gepflogen, an denen Fürst Carl Auersperg, Graf Clam-Martiniq, Dr. Rieger und Dr. Prazaik theilnehmen und wobei es sich um die Revision der böhmischen Landtagswahlordnung handeln soll. Einem Prager Telegramme zufolge, das in mehreren Wiener Blättern Aufnahme fand, wäre der Eintritt des Grafen Clam-Martiniq oder Dr. Rieger's in's Ministerium Gegenstand dieser Verhandlungen.

Entgegen früheren Meldungen, daß die Landtage noch vor Eröffnung der Reichsrath-Session zu einer kurzen Berathung einberufen werden sollen, wird nun mit Bestimmtheit versichert, daß der neue Reichsrath nun doch vor den Landtagen zusammentreten soll.

Nach Wiener Nachrichten unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß sich die österreichisch-ungarischen Truppen zum Einmarsch in Novibazar vorbereiten. Um jedem Blutvergießen aus dem Wege zu gehen, hat das auswärtige Amt das Pimthal als Marschroute gewählt, statt den Weg über Sienica und Novibazar zu wählen. Das Ziel der Besetzung ist Mitrovitza, der Eisenbahnnotenpunkt, und von officidser Seite werden dem „Pester Lloyd“ in dieser Beziehung folgende Aufschlüsse ertheilt: Um mit wenigen Worten alles zu sagen: die Eisenbahn, welche unsere Monarchie direct mit Salonichi verbinden soll, wird nicht über Sienica und Novibazar durch die Rogosna-Planina nach

Mitrovitza führen, sondern von Serajevo durch das Miljacka, Praeca- und Pimthal über Priboj, Brijepolje, Bjelopolje, Berane, Rozaj nach Mitrovitza. Es bestehen nämlich zwei bis ins Detail ausgearbeitete Pläne über die Trace dieser Gebirgsbahn par excellence. Aber manches erklärt und rechtfertigt den Entschluß der maßgebenden Kreise, die Trace der künftigen Eisenbahn nicht auf der jetzigen Hauptroute des Sandschaks zu wählen, sondern lieber Novibazar und Sienica unberührt zu lassen und sich für die längere und wohlfeilere, aber immerhin noch auf fünfzig Millionen veranschlagte Trace entlang des Vim und Ibar zu entscheiden. Die Besetzung der Vim-Linie erscheint bei solchen Bewandnissen als der Beginn unserer Etablierung auf den künftigen Stationen einer Eisenbahn, welcher Oesterreich-Ungarns militärisch-politischen Einfluß auf der Balkan-Halbinsel unmittelbar fördern und dadurch unserem orientalischen Handel und Verkehr neuen Aufschwung und ansehnliche Erweiterung verbürgen kann und wird.“

Die französischen Kammern sind am Sonnabend in die Ferien gegangen. Sie haben eine sehr unfruchtbare Session hinter sich, und die Mißstimmung, welche sich in den letzten Tagen kundgab, erscheint nicht ohne Berichtigung. Einmal ist das Budget unerledigt geblieben, dessen Berathung unter dem republicanischen Regime immer knapp an den Schluß der Session gestellt wird, da das Schwergewicht der Discussion in dem Ausschuß liegt, in welchem die herrschende Partei vollständig unter sich ist; der Senat hat es aber diesmal verweigert mit ähnlicher galoppartiger Geschwindigkeit abzuthun, und in Folge dessen machte das Abgeordnetenhaus bei dem Budget

des Auswärtigen Halt und vertagte den Rest auf die Herbstsession.

Das Verhältniß der Griechen, die in Süd-Bulgarien wohnen, zu dem Herrscher der Bulgaren ist das denkbar feindseligste. Während der reichere und intelligenter Theil der Griechen seiner Aversion dadurch Ausdruck gab, daß er sich rasch um die hellenische Staatsbürgerschaft bewarb — (die griechischen Unterthanen in Varna, Schumla, Rußschuk und anderen Orten zählen jetzt nach vielen Tausenden), — was bei der Leichtigkeit, mit welcher die griechischen Consuln die Pässe ausstellen, mit keinen Schwierigkeiten verknüpft war, bekunden die mit Glücksgütern weniger ausgestatteten Griechen ihre Antipathien gegen das neu geschaffene bulgarische Staatswesen dadurch, daß sie sich den muhamedanischen Malcontenten anschließen und die Ordnung wie Sicherheit zu compromittiren trachten. Es mögen jetzt bei 400 Klephten im Fürstenthume hausen, und das ist schon ein Factor, der immerhin Beunruhigung einflößen kann. Die Griechen waren gewohnt, unter allen christlichen Elementen von Donau-Bulgarien eine bevorzugte Stellung einzunehmen und namentlich auf die Bulgaren, welche eine Art Parias vorstellten, mit einer grenzenlosen Verachtung herabzublicken. Nun soll dieses bis vor kurzem rechtlose Element, das in der Cultur allerdings tief unter dem griechischen steht, über die Griechen herrschen, deren Sprache aus Amt und Schule vollständig verdrängt wurde. Dieser Wechsel der Dinge kam zu unvermittelt, um von den Griechen ruhig ertragen zu werden.

Der Indestitutionsvertrag für den Fürsten Alexander von Bulgarien ist von dem Sultan ratifizirt worden und wird durch Pertew Effendi

**Feuilleton.**

**Die Markgräfin von Baireuth.**

Nach der Erzählung eines Franzosen mitgetheilt.

Eine andere Thüre, welche offen stand, führte aus diesem Gemach durch eine lange Reihe von Gemächern, ich durchschritt sie und fand eines darunter, welches etwas größer als die anderen und mit einem Kamin versehen war. Dies wählte ich zu meinem Aufenthalte. Ich legte meine Waffen und Mundvorräthe ab und unterzog das Zimmer einer aufmerksamen Untersuchung. Auch hier hingen uralte Seidentapeten in langen Fegen von den Wänden herab; drei alte Stühle, einige andere zerfallende Möbel aus Eichenholz waren Alles, was ich sonst noch fand. Aus Tapetenstücken machte ich mir im Kamine ein Feuer an, in welchem bald eine knisternde Flamme flackerte. Mit einem Tische verrammelte ich die Thüre, zog einen Stuhl an das Feuer, bereitete meinen Punsch, zündete Pfeife an und erwartete gelassen die Mitternachtsstunde, zu welcher die Markgräfin sich zeigen sollte.

Die Nacht war still, und ihr geheimnißvolles Schweigen wurde nur unterbrochen durch das Geschrei der Eulen oder das leichte Zittern der

Fenster Scheiben, die ein schwacher Westwind bewegte. Ich trank ziemlich viel Punsch, der meinen Muth erhöhte. Ich sah fleißig nach meiner Uhr, ob die Mitternachtsstunde noch nicht da sei; endlich, als ich wieder einmal meine Uhr herauszog, wies der Zeiger bereits mehrere Minuten darüber. Die Erscheinung hat sich nicht gezeigt, dachte ich, du willst dich dem Schlafe überlassen. — Aber plötzlich vernahm ich ein Geräusch wie von nahenden Schritten; es verstärkte sich, und ich hörte es deutlich, wie sich die Schritte nach der Thüre meines Gemachs richteten. Ich ergriff eine meiner Pistolen, spannte den Hahn, und in demselben Augenblicke stürzte die Thüre mit dem Tische davor unter mächtigem Getrache ein. Ich prallte mehrere Schritte zurück und sah dann eine weiße Frauengestalt mit ernstem, abgemessenem Schritt auf mich zukommen. Ein langer weißer Schleier verhüllte sie von Kopf bis zu Fuß; in der einen Hand hielt sie eine Art phosphorischen Lichtes, das einen röthlichen Schein über sie breitete, und auf der rechten Brust war ihr Kleid mit Blut besetzt. Ihr Gesicht war bleich und abgezehrt, verrieth aber gleichwohl Adel und Schönheit, und aus ihren großen schwarzen Augen blickten Schmerz und Güte. Es war kein Zweifel, sie war die Markgräfin von Baireuth, denn das Ganze ihrer Züge glich einigermaßen dem Porträt ihres Bruders, Friedrichs des Großen. Ich muß offen

gestehen — denn welchem Sterblichen wäre es anders ergangen — daß ich beim Anblicke und der Annäherung dieser gespenstischen Erscheinung außer Fassung gerieth und ein Gefühl von Schauer und Schrecken nicht unterdrücken konnte. Erst als die Markgräfin einige Schritte vor mir stehen blieb, war ich wieder einigermaßen zu mir gekommen.

„Sie sind Franzose und Soldat; werden Sie sich vor einer Frau fürchten? frug sie in einem Tone, der nichts Irdisches hatte, ihre Blicke auf meine Pistole geheftet, die ich krampfhaft in der Hand hielt.

Ich war in dem Augenblicke unfähig, etwas zu erwiedern, legte jedoch meine Pistole aus der Hand.

„Ich bin Wilhelmine von Brandenburg,“ fuhr die Erscheinung sogleich fort; „ich weiß, was Sie hieher geführt hat; aber ich wünsche, unsere Begegnung möchte noch einen anderen Nutzen haben, nämlich Sie zum Glücke führen, den Ruhm Ihres Kaisers erhöhen und Europa den Frieden sichern.“

Hierauf theilte sie mir Dinge von hoher politischer Wichtigkeit mit, die ich jedoch nur Einem Menschen in der Welt mittheilen darf — unserem Kaiser!

Als die Markgräfin ihre Mittheilungen beendet, nickte sie leicht mit dem Kopfe, schritt auf

dem Director des Preßbureaus und ehemaligen kaiserlichen Commissär in Bulgarien nach Sofia überbracht werden.

Nachdem der Minister der öffentlichen Arbeiten, Savas Pascha, zum Unterstaatssecretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden ist, ist davon die Rede, aus Sparmaßrücksichten und weil die gegenwärtigen Umstände eine besondere Thätigkeit des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten nicht erwarten lassen, letzteres mit dem Handelsministerium wieder zu vereinigen.

Demnächst soll der Schlußact des jüngsten Orientfeldzugs stattfinden, und zwar wird in Moskau ein „Museum des Orientkrieges“ gegründet werden, ähnlich dem dort bestehenden „Museum des Krimkrieges“. In diesem Institut soll eine möglichst reiche Sammlung von Gegenständen, Schriftstücken etc. aufgenommen werden, welche als Erinnerung an den jüngsten Feldzug dienen können. Mit der Gründung dieses Museums soll sofort begonnen werden, da gegenwärtig die Sammlung aller Gegenstände viel leichter vor sich gehen kann, als dies nach Verlauf einiger Jahre der Fall sein könnte.

Der Kanton Uri in der Schweiz hat sich den zweifelhaften Ruhm erworben, der erste gewesen zu sein, welcher die Todesstrafe wieder eingeführt hat. Am 31. Juli hat nämlich der Landrath folgendes Gesetz beschlossen:

„1) Die Todesstrafe ist gegen die Verbrechen des Mordes (vorsätzliche Tödtung) und der Brandstiftung, wosfern dadurch ein Mensch das Leben verloren hat, in Anwendung zu bringen. 2) Dieselbe soll vorkommenden Falls mit beschränkter Oeffentlichkeit, in Anwesenheit von amtlichen Urkundspersonen vollzogen werden. 3) Dieses Gesetz tritt sofort in Kraft.“ 4) Der Regierungsrath ist mit der Vollziehung beauftragt.“

Das Gesetz unterliegt noch der Genehmigung der Landsgemeinde, welche aber aller Wahrscheinlichkeit nach demselben erteilt werden wird.

## Kleine Chronik.

Silli, 9. August

(Die Direction des Sillier Musikvereines) ersucht uns nachstehende Mittheilungen zu machen: 1. Am 17. d. M. als dem Vorabend des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers findet das erste Vereins-Concert in den Casino-Lokalitäten statt, wobei alle V. T. unterstützenden Mitglieder freundlichst geladen sind, von den ihnen statutenmäßig zustehenden Rechten des freien Eintrittes für sich und ihre Familien Ge-

brauch zu machen. Dieselben werden ersucht, ihre Mitgliederkarten, welche gleichzeitig mit der Einhebung des Monatsbeitrages pro August zugesendet werden, beim Eintritte vorweisen zu wollen. 2. Für Nichtmitglieder werden in der Leihbibliothek des Johann Rakusch und Adends an der Kaffe Eintrittskarten zu 1 fl. 50 kr. ausgegeben. 3. Das Concert beginnt präcise 8 Uhr und werden alle Besucher zur Vermeidung jeder unliebsamen Störung gebeten im Falle eines verspäteten Erscheinens während der Production in Conversationspausen Platz zu nehmen und erst in der nächsten Zwischenpause den Concertsaal zu betreten.

(Der Petition des Grazer Gemeinderathes) bezüglich Revision einiger Bestimmungen des Wehrgesetzes hat sich auch der Marburger Gemeinderath bereits angeschlossen.

P. (St. Georgen, 7. August.) Der Kuhdiebstahl in Spitaliö, ausgeführt zum Nachtheile des Lehrers Zolnir hat gewiß in manchen Kreisen Mitleid erregt, und dieser Umstand bewegt uns, über den weiteren Verlauf dieser Affaire etwas mitzutheilen. Durch emsige Nachforschung wobei sich der Gemeindefecretär Schuster in hervorragender Weise betheiligte, gelang es glücklich, die Kuh in der Nachbarschaft des „Cesten Joza“ bei einem Pächter aufzufinden, der sich viel mit „Kuhhandel“ beschäftigt. Die Kuh, deren Erwerbungsweise aus den diversen Reden des vulgo Rovinel nicht ganz klar hervorkleuchten wollte, und an deren Hörnern durch fachkundige Hände bereits mittl. Messer, Feile, Säge und eventuell Kuhfladen diverse Manipulationen behufs Veränderung des Aussehens vorgenommen worden waren, war in dem Stalle des neuen, unbefugten Besitzers Mutter geworden, und man kann sich mit wenig Phantasie das reizende Jodyl ma'en, mit welchem Jubel die glückliche Mutter und das Kälbchen, auf einem Wagen nach Spitaliö befördert — dort empfangen wurden. Es wäre ein Bild für Defreggers Meisterhand! Sollten diese Zeilen dazu beitragen, einige Neugierige aus Silli zur Besichtigung der Behausung dieses „Kuhhändlers“ herauszulocken, würde „Cesten Joza“ gewiß mit Vergnügen nähere Aufschlüsse erteilen, die sich beim Krebsenschmause nicht übel anhören ließen. Sapienti sat.

(Feuersbrunst in Serajevo.) Serajevo ist ein Flammenmeer. Das Feuer soll angeblich durch eine Spiritus-Explosion ausgebrochen sein und verbreitete sich bei heftigem Wind über Tausende von Häusern und wüthet noch ungeschwächt fort. Vom Handelsviertel ist kein Haus gerettet.

Die katholische Kirche und das deutsche Consulat sind abgebrannt. Die serbische Kirche Begowa Ditschamija ist ein Trümmerhaufe. Zehntausende sind obdachlos. Der Verlust wird nach Millionen berechnet.

(Seltene Fruchtbarkeit.) Im Garten des Herrn Oscar Tschinkl in Raibach befindet sich ein Weinstock, an welchem sich nach einer am 28. v. M. vorgenommenen Zählung nicht weniger als 506 gut entwickelte Weintrauben befinden.

(Neu entdeckte Sauerbrunnenquellen.) Im Südosten des Alpenlandes Kärnten, etwa 15 Minuten südlich des netten Marktes Eisenkappel wurden Ende Juli am Saume eines herrlichen Waldes in reizender Lage mehrere Sauerbrunnen entdeckt. Sie entspringen den von Ebriach nach Schwarzenbach ziehenden Sagent-Granitzuge und scheinen einen beträchtlichen Gehalt von feiner und gebundener Kohlensäure, so wie von kohlensauren Natron zu haben. Nachdem der Markt Eisenkappel in Mitten der großartigen Sannthaler-Alpen und Kappler-Berge in einem schönen Thalkessel mit milden Klima gelegen und sich in jüngster Zeit eines nicht unbedeutenden Zuspruches von Fremden erfreut, so läßt sich denken, welche außerordentliche Bedeutung der Fund in Bälde für den Ort und Umgebung sowohl, als auch für das schöne Alpenland selbst erlangen dürfte. Herr Dr. Josef Witteregger, Professor der Chemie in Klagenfurt und Herr Professor Hans Hofer, der bekannte Geologe sind bereits ersucht worden, den Fund zu untersuchen und zwar ersterer behufs Analyse des Wassers und letzterer behufs Feststellung der geologischen Verhältnisse.

(Brände.) Auch im politischen Bezirke Silli entsteht ein Schandfeuer um das Andere. Am 26. Juli Nachmittags 5 Uhr brach in der Strehütte des Grundbesizers Franz Plemontasch in Erzavek, Gemeinde Sauerbrunn ein Feuer aus, welches sich weiter verbreitete und auch Stall- und Wirthschaftsgebäude sammt den Feld- und Futtervorräthen einäscherte. Das Feuer dürfte gelegt worden sein. Der Verunglückte war nicht versichert. — Am 4. d. M. gegen 5 Uhr Nachmittags entstand im Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers Franz Regorsik vulgo Rodric in Dplotniz ein Feuer, wodurch der Dachstuhl sammt den unter denselben verwahrten großen Heu- und Strohvorräthen, sowie auch mehrere andere Fahrnisse eingäschert wurden. Der Gesammtschaden beläuft sich angeblich auf 903 fl., affekurirt war das Gebäude nicht. Vermuthlich dürfte das Feuer durch einen kurz vor der

eine kleine Tapetenthüre zu, die ich bis dahin nicht bemerkt hatte, und verschwand durch dieselbe. Noch einige Sekunden hörte ich ihre langsamen feierlichen Tritte, dann sank Alles wieder in die vorige Stille zurück. Ich fiel in einen festen Schlaf, aus dem mich erst die Morgensonne erweckte, als sie mir hell in die Augen schien.“

Unser Kamerad hatte sein Abenteuer mit so viel Ernst und Glaubwürdigkeit erzählt, daß wir keine Zweifel daran zu äußern vermochten. Wir segten ihm nur wiederholt mit Bitten zu, uns das Geheimniß mitzutheilen, das ihm die Erscheinung im Schlosse anvertraut hatte; aber er ließ sich nicht dazu bewegen.

Es verbreitete sich alsbald das Gerücht von dem Vorgefallenen. Die Wenigsten von unseren Leuten glaubten jedoch daran, daß G. wirklich die Markgräfin gesehen habe, und unsere Vorgesetzten scherzten darüber. Selbst unser Divisionsgeneral Dulaufoy hatte davon gehört. Er wunderte sich sehr, daß ein Mann wie G. an solche Gespenstermärchen glaube und ließ ihn zu sich kommen. G. behauptete fest, die Markgräfin gesehen zu haben, auch erzählte er dem General, daß sie ihm höchst wichtige politische Mittheilungen gemacht habe, welche den Kaiser beträfen, die er aber nur diesem selbst mittheilen dürfe. Der General sprach mit dem Fürsten Cambacères von der sonderbaren Geschichte. Dieser wünschte den Lieutenant G. gleichfalls zu sprechen und hoffte, ihm das Geheimniß zu entlocken. Er ließ ihn daher zur Tafel laden, konnte aber auch nicht mehr erfahren als die Uebrigen.

„Sie haben die berühmte Markgräfin gesehen?“ frug ihn Napoleon.

„Ja, Sire.“

„Wollen Sie mir Ihr Abenteuer erzählen?“

„Zu Befehl, Sire, doch kann ich Ihnen nur allein sagen, was mir die Markgräfin anvertraut hat.“

Der Kaiser gab ein Zeichen und Alle, die sich im Zimmer befanden, entfernten sich.

„Ohne Zweifel bilden Sie sich nicht ein, in mir einen Gäubigen für Ihre lächerlichen absurden Kindermärchen zu finden?“ sagte jetzt Napoleon zu G., bevor dieser seine Erzählung begann, mit ernster, strenger Miene.

„Sire,“ antwortete G., ohne die Fassung zu verlieren, „ich werde Ew. Majestät nichts als die Wahrheit sagen. Das Geschehene ist allerdings wunderbar und kaum glaublich; aber ich versichere auf mein soldatisches Ehrenwort, daß Alles, was ich Ihnen sage, ich selbst gesehen und gehört habe.“

„Ich werde Sie anhören.“

Der Lieutenant erzählte dem Kaiser nun genau, wie zuvor seinen Kameraden, auf welche Weise er in's Schloß gekommen, wie die Markgräfin ihm erschienen sei, und, wie sie ihm Mittheilungen gemacht habe, bei denen sie ihm ausdrücklich auf die Seele gebunden habe, sie Niemanden, als dem Kaiser selbst, wieder zu erzählen. Die Worte der weisen Frau aber sollen folgendermaßen gelautet haben:

„Sie dienen einem großen Manne. Führt ihn sein Ehrgeiz nicht zu weit, so kann er die größten Männer des Alterthums wie der Neuzeit als Gesetzgeber übertreffen, wie er sie bereits als Krieger überragt. Bald wird die Tochter der Cäsaren ihm ehelich verbunden sein und die kaiser-

liche Krone tragen; ein Sohn wird seine Dynastie und seinen Thron sichern. Aber nach diesem gewaltigen Ereignisse lege er das Schwert der Schlachten nieder, lasse Deutschland und den ganzen Norden im Frieden, befestige seine Macht und gründe das Glück seiner Unterthanen. Denn am Pole heulen grauenhafte Stürme, der Blitz sammelt sie an, ein mächtiges Flammenmeer erhebt sich gegen Himmel — er fürchte ein zweites Pultawa und fürchte, daß er noch eines schlechteren Todes sterben kann als Karl XII.“

Was der Kaiser auf diese Prophezeiung erwidert und welchen Eindruck sie auf ihn gemacht hat, ist nicht bekannt geworden. Wenige Tage darauf aber ward G. von ihm zum Capitän und kaiserlichen Ordnonanzoffizier ernannt. Nach einiger Zeit wurde er Bataillonschef und zeichnete sich derart aus, daß er allmählig bis zum General avancirte.

In der Schlacht bei Aspern, wo Napoleon I. seine erste Niederlage erlitt, erhielt G. eine schwere Wunde, die ihn lange Zeit an's Krankenlager fesselte und ihn verhinderte Napoleon's verhängnißvollen Zug nach Rußland mitzumachen. Nach seiner völligen Genesung sah er die wenigen Trümmer der „großen Armee“ aus den russischen Leichenfeldern zurückkehren — da dachte er an die Prophetin im Schlosse von Haireuth, deren Mahnung Napoleon nicht befolgt hatte.

Feuersbrunst mit Dreizehn beschäftigten Arbeiter, der Tabak geraucht haben soll, entstanden sein. — Am 6. August Nachmittags 4 Uhr äscherte ein Schadenfeuer dem Grundbesitzer Zolan in Großpierscht die Wirtschaftsgebäude sammt Fahrnissen und Viehstand ein. Des Genannten Nachbarn Leber Anton und Bernobšek sind hiebei auch um ihr Hab und Gut gekommen. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Die Genannten waren gleichfalls nicht versichert. — Am 7. d. M. gegen 2 Uhr Früh brach in dem Wohngebäude des Keuschlers Georg Ramsal in Dobrovl, Gemeinde Fraßlau, vermuthlich durch undvorsichtige Feuergebarung seitens der Hausbewohner Feuer aus, und äscherte das Wohngebäude, so wie sämmtliche Kleidungs- und Einrichtungstücke ein.

**(Kindesweglegung.)** Am 31. Juli Morgens 3 Uhr fand der Hausbesitzer Josef Kreinz vulgo Seiz in Neuhaus auf der Thürschwelle seiner Wohnung ein höchstens 2 Tage altes Kind weiblichen Geschlechtes in einem grauen Umhängtuche eingewickelt. Leibeswäsche fand sich bei dem armen Wesen außer einem blaugebrühten Kopftuch und einem weißen Sacktuch mit einem rothgemerkten Herz, keine vor. Neben dem Kinde lagen noch ein Stück Weißbrod, mehrere Stückchen Zucker und ein altes Portemonnai mit 58 kr. Scheidemünze. Das Kind befindet sich vorläufig in Pflege des Obgenannten.

**(Ruhdiebstahl.)** In der Nacht vom 20. auf den 21. v. M. wurde dem Grundbesitzer Anton Turk in Sesterse eine 6jährige Kuh im Werthe von 60 fl. durch unbekannte Thäter aus versperrtem Stalle entwendet.

**(Effecten- und Victualien diebstahl.)** Dem Grundbesitzer Anton Herzog in Nichtenthal, Gemeinde Sotina sind am 1. d. M. aus versperrtem Zimmer durch gewaltsames Oeffnen der Fenster Kleidungsstücke, Effecten und Geld, dann aus der Speisekammer Fleisch und andere Victualien von unbekanntem Thätern gestohlen worden.

## Bunter.

**(Amerikanisch.)** Der in Milwaukee erscheinende „Seebote“ bringt folgende originelle Notiz: „Eine junge Dame von Oswego verlor, während sie in ihren Kirchensitz trat, eine Augenbraune. Der junge Mann, der sie begleitete, erblickte letztere am Boden liegen und fiel in Ohnmacht — er glaubte nämlich, das Ding, das auf dem Teppich lag, sei sein Schnurrbart.“

**(Ein Grenzscharmügel.)** Der „Ezas“ berichtet Folgendes: Das Dorf Faulowice im Chrzanower Bezirk (Galizien), hart an der preussischen Grenze, war dieser Tage der Schauplatz eines blutigen Ereignisses. Ein dortiger Bauer, Paul Czjalski, hütete seine Kuh auf einer am Grenzfluß gelegenen Wiese und schlief dabei ein. Die Kuh ging in den Fluß und wollte am anderen Ufer hinaus, als Czjalski erwachte und sich daran machte, die Kuh zurückzuholen. Kaum hatte er den Fluß beschritten, da wurde er von der preussischen Grenzwaache scharf angerufen und mit Erschießen bedroht, wenn er noch einen Schritt vorwärts machte. Czjalski entschuldigt sich, das ja die Kuh nicht durch sein directes Verschulden hinübergegangen sei, aber es nützt nicht; mehrere herbeigelaufene Grenzwaacher nehmen die Kuh in Beschlag. Um dies nicht zuzulassen, schritt Czjalski an das jenseitige Ufer und verlangte die Herausgabe seiner Kuh. Mittlerweile hatten sich auch viele Bauern angesammelt, und es entstand ein heftiger Kampf. Czjalski ist tödtlich verwundet, außer ihm sind mehrere Bauern schwer verletzt. Nachdem österreichische Grenzwaache erschienen, wurde die Ruhe hergestellt; doch herrscht in dem Dorfe große Aufregung.

**(Ein Sensationsproceß.)** Wie italienische Zeitungen melden, beschäftigen sich die Affisen von Spoleto in diesen Tagen mit einem Sensationsproceß der den Beweis dafür liefert, daß in dem gesegneten Italien die Ausübung des ärztlichen Berufes nicht ohne Gefahren ist. Der 14jährige Sohn eines reichen Spoleitaners, namens Carlo Marcucci, war erkrankt, und nahm der Vater die Hülfe des Arztes Dominicus in der sonderbaren Weise in Anspruch, daß er für den

Fall der Heilung, demselben 2000 Lire zu zahlen versprach, und bei ungünstigem Ausgang der Krankheit ihm dagegen den Tod androhte. Leider starb der Knabe, und da ein anderer Arzt dem Vater erklärt hatte, das Kind sei in Folge eines Fehlers in der Behandlung gestorben, führte Marcucci seine Drohung aus und tödtete Dominicus durch einen Revolvererschuß. Der Gerichtshof verurtheilte den Mörder zu der merkwürdig milden Strafe von nur fünf Jahren Gefängniß und zur Zahlung von 25.000 Lire Schadenersatz an die Witwe des Arztes.

## (Ein Szegediner Hexenproceß.)

— Culturhistorische Studie von Franz Möstl. — J. P. — Unter diesem Titel ist vor einigen Tagen im Verlage von Leskam-Josefsthäl in Graz eine kleine Broschüre erschienen, deren gesammter Reinertrag den bei der Ueberschwemmung von Szegedin Verunglückten gewidmet ist. — Wir glauben daher schon aus dem Grunde diesem Werkchen, welches außerdem ein recht gut geschriebenes ist, unsere beste Empfehlung geben zu sollen, um einem wohlthätigen Zwecke zu nützen und hoffen, hiebei auch der Ansicht unserer Leser zu begegnen. Franz Möstl, der Literaturkritiker des „St. Petersburger Herald“, der „Neuen freien Presse“, „Grazer Zeitung“, des „Telephon“ u. hatte in dieser seiner Eigenschaft wohl genügend Gelegenheit sich einen vollendeten Stil anzueignen und aus seinen Werken spricht eine Art schwungvoller Rhetorik. Ueberdieß liegen seiner jüngsten Publication sehr aufmerksame Forschungen zu Grunde und das Werkchen bietet einen übersichtlichen Blick über das „Hexenwesen“, wie es bis vor Kurzem noch in Ungarn daheim geglaubt wurde. Geistvoll wirft Dr. Möstl ein grelles Streiflicht auf die an's Unglaubliche grenzende ehemalige Justizpflege in Ungarn, welche sich übrigens in mancher Hinsicht bis heute noch nicht sehr emanicipirt. Die 34 Seiten starke Broschüre dürfte, nach ihrem gediegenem Inhalte zu urtheilen, große Verbreitung finden.

## Verzeichniß

der im Monate Juli in Cilli getauften Kinder.

Beschiß Emma Maria; Brečun Jakob; Jezernik Anna Maria; Bosnit Maria; Golavsek Franziska; Bračič Heinrich; Groß Anna; Ribezl Jakob; Reber Maria; Jiglowsky Flora; Amersel Jakob; Paušler Anna; Breder Jakob; Satl Anna; Ograjsek Franz; Stoberne Augustin; Požarnik Anna; Bristovsek Maria.

## Verstorbene im Monate Juli.

Les Franz, Inwohner, 44 J., Starrkrampf; Gajl Josef, Malermeister, 75 J., Contusionen; Geper Detonomie-Beamte, 32 J., Lungenerdem; Felician Stefan, Dienstmannskind, 6 M., Fraisen; Voul Martin, Tagelöhner, 62 J., Tuberkulose; Amatus Baron Duval, k. k. Lieutenant, 20 J., Tuberkulose; Steble Maria, Inwohnerin, 60 J., Wasserfucht; Rebon Jakob, Fabrikarbeiter, 35 J., Hydrophobie; Krece Apolonia, Keuschlerstochter, 31 J., Tuberkulose; Jakič Johann, Gastwirth, 47 J., Lungenerdem; Jialowsky Flora, Mechanikerskind, 14 J., Keuchhusten; Rudolf Maria, Inwohnerin, 68 J., Schlagfluß; Breier Maria, Grundbesitzers-Witwe, 78 J., Altersschwäche.

## Landwirtschaft, Handel, Industrie.

**(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 9. August.)** (Orig.-Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 11.05—12.—. Theiß von fl. 10.20—11.25, Theiß schweren von fl. 10.70—12.50, Slowakischer von fl. 11.40—12.40, dto. schw. von fl. —.—.—. Marchfelder von fl. 12.—12.40, Balačischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 12.80—13.—. Roggen Nyiver- und Besterboden von fl. 8.50—.—, Slowakischer von fl. 8.50—.—. Anderer ungarischer von fl. 7.30—7.65, Oesterreichischer von fl. 7.75—8.45. Gerste Slowakische von fl. 9.—9.60, Oberungarische von fl. —.—.—, Oesterreichischer von fl. 9.95—9.10, Futtergerste von fl. —.—.—. Mais Banater ober Theiß von fl. —.—.—, Internationaler von fl. 6.30—6.40, Cinquantin von fl. 7.05—7.33, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—.—. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 6.05—6.10, dto. gereutert von fl. 6.10—7.—, Böhmischer

ober Mährischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. —.—.—. Reys Rübsen Juli-August von fl. 11.—11.50, Kohl August-September von fl. 11.50—12.—. Hülsenfrüchte: Haidelorn von fl. 6.75—7.50 Linsen von fl. 10.—20.— Erbsen von fl. 8.—12.— Bohnen von fl. 7.25—9.50. Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 31.—31.50. Pro Jänner, April von fl. —.—.—. Pro September, December von fl. 31.—31.50. Spiritus: Roher prompt von fl. 30.50—31.05. Jänner, April von fl. —.—.—. Mai, August von fl. —.—.—. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 23.30—24.30. Numero 1 von fl. 21.—22.—, Numero 2 von fl. 19.30—20.30, Numero 3 von fl. 17.—18.—. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Numero 1 von fl. 14.75—15.75. Numero 2 von fl. 12.75—13.75.

## Fremden-Verzeichniß.

Vom 6. bis 9. August.

### Hotel Erzherzog Johann

Dr. Josef Kopac, Advokat, Dr. Josef Fon, Primarchirurg, Wilhelm Winkler, Sparcassa-Director, f. Agram. — Emma Gabriely, Sectionsrathsgattin f. Tochter Wien. — Dr. Franz Walser, Primararzt, Adalbert Friedrich, k. Ingenieur, Dr. J. B. Holzinger, Advokat f. Graz.

### Hotel Elephant.

Ernst Ritter Wiedemann v. Wannhelm, k. k. Oberst Görz. — Anton Rigo, Grundbesitzer Ungarn. — Johann Kobler, k. k. pens. Beamte Fiume. — E. Preismann Privat Graz.

### Hotel Dohsen.

Antoinette Kobella, Gutbesitzerin, f. Familie, Marburg. — Adolf Kaiser, Kaufm., Eduard Schlesinger, Privat, Moiss Weil, Kaufm., Adolf Gluck, Kaufm. f. Wien. — Johann Rehatschel, Schul-Director, Julius Frankl, k. k. Reichmeister Graz. — Karl Heiter, k. k. Geometer Franz.

### Hotel goldenen Krone.

G. Goder, Bergbeamte, Feistritz in der Wochein. — Liborius Sigmund, Fabrikant, Seelowitz. — Gustav Wolfshansky, landschaftl. Ingenieur, Graz. — Julius Köhler, Bergverwalter, Gradač. — Leopold Emersdorfer, Kammermeister, Esferding. — Dr. Alexander Millaus, Advokat, Marburg.

### Gasthof Engel.

Adalbert von Dealy, Advokat, Klausenburg. — Adolf Baron Starnfeld-Weltzl, k. k. Eisenbahnbeamte, Teichen.

### Hotel goldenen Löwen.

Johann Aberluch, Einschätzungs-Deputirter, St. Marein. — Anton Bečvar, Handlungs-Commis, Sagor. — Anna Kovač, Köchin, Bonigl. — Julius von Fuchs, Privat, St. Pölten.

## Course der Wiener Börse vom 9. August 1879.

Goldrente	78.55
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66.60
in Silber	68.10
1860er Staats-Anlehenslose	125.—
Banfactien	825.—
Creditactien	268.75
London	116.90
Napoleon'sor	9.31 1/2
k. k. Münzducaten	5.50
100 Reichsmark	57.30

Mit 1. August 1879 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 mal erscheinende

## „Cillier Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:	
Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli d. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

**Zwei eingelegte Tische** und eine alte türkische Meerschampfeife zu verkaufen. 241

**Verloren** wurde ein Geldbeutel, enthaltend fl. 2.40, in der Stadtpark-Hauptallee. Der redliche Finder wolle selben bei der Bade-Cassierin daselbst abgeben. 337

## Eine Wohnung

2 Zimmer, Küche und Speisegewölbe, ebenerdig, Herrngasse 120 mit 1. September zu vermieten. 338 3

## Zwei Wohnungen

im I. Stock, Hoftract, eine mit 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speisegewölbe etc., die andere ohne Vorzimmer, sämtlich neu hergerichtet, sind vom 1. September an Postgasse Nr. 29 zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer **Peter Krainz**. 240

## Schöne sonnseitige Wohnung

im I. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinett und Küche sammt allem Zugehör, ist sehr billig zu vergeben. Auskunft in der Exp. d. Bl. 329 3

## Ein Praktikant

wird aufgenommen in der Modewaren-Handlung bei **W. Metz & Comp.** in Cilli. 326

## Lehrjungen

werden aufgenommen bei **J. Wouk** in Hrasnigg. 335 3

In **Margarethen bei Cilli** ist mit 1. November d. J. ein 330 2

## Gasthaus zu verpachten.

Auskunft erteilt **W. Miheljak** dortselbst.

## Himbeersaft

billig bei 336 3

**J. Wouk in Hrasnigg.**

Die besten und billigsten

## Handdreschmaschinen

bei

**D. RAKUSCH, Eisenhandlung Cilli**  
**Grazergasse.**

Illustrierte Preislisten gratis und franco. 307

**Güter, Villen, Häuser, Oekonomieen, Weingärten, industrielle Unternehmungen, etc. etc.** werden durch das

**konz. Vermittlungs- u. Auskunfts-Bureau Plantz, Cilli**

zu **billigsten Preisen** angeboten, woselbst auch diesbezügliche Auskünfte gerne erteilt werden, so auch jedes in mein Fach einschlagende Geschäft **reellst** besorgt wird.

## Danksagung.

Am 19. Juli d. J. erlitten Gefertigte einen empfindlichen Brandschaden. Selbe sind in Folge Aufmerksamkeit des Agenten Herrn **Constantin Trapp** in Tüffer bei der Versicherungsgesellschaft „Donau“ versichert, welche auch sofort nach Anmeldung des Schadens denselben aufnahm und uns den versicherten Betrag ohne Abzug ausbezahlte.

Wir erachten es daher für unsere Pflicht der Versicherungsgesellschaft „Donau“, sowie dessen Agenten Herrn **Constantin Trapp** in Tüffer für die prompte und coulant Liquidirung dieses Schadens unseren verbindlichsten Dank zu sagen und Jedermann diese Anstalt auf's Wärmste zu empfehlen.

St. Margarethen b. Römerbad, 28. Juli 1879.

325 3 **Johann & Johanna Kotzen.**

## Die Apotheke in Delnice

(bei Ziume), Croatien, 152 10

empfiehlt und versendet per Post: Ein **Epilepsie-Mittel** mit vorzüglicher Wirkung nach dem Rezept der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Preis 5 fl. 6. W. — Ein apoditisch sicher wirkendes **Bandwurm-Mittel**, ganz neu und unbekannt, welches den Patienten nicht schwächt und ihm keine Unannehmlichkeiten verursacht. 3 fl. — Das **Probäteste gegen Wasserfucht**, 3 fl. — In jedem Falle helfende **Magenkrampfpulver**, 1 fl. 60 kr. — Bewährte und sicher wirkende **Medicamenten für Frauenkrankheiten** (Bleichfucht 1 fl. 80 kr., Fluß 2 fl. 20 kr. etc.) unter strengster Discretion. — Den Schmerz baldigt und dauernd behebendes **Mittel gegen die Gicht**, 2 fl. 20 kr. — Jedes Medicament wird für jeden Patienten extra frisch bereitet. — Jeder Bestellung ist 1 fl. 6. W. beizulegen. — Adresse: An die Apotheke in Delnice, Croatien.

## Kundmachung.

Die Stadtgemeinde Cilli beabsichtigt bei der im Herbst d. J. zu gewärtigenden Eröffnung des neuen Friedhofes den Leichentransport mittelst Wagen an Private zu vergeben. Die Bedingungen können bei gefertigtem Stadtamt eingesehen werden wo auch Offerte bis 20. August überreicht werden wollen. **Stadtamt Cilli**, am 3. August 1879.

320

Der Bürgermeister:  
**Dr. Neckermann.**

## Wein- u. Obst-Pressen

(Kellern)

ganz neues System, ohne Rundgang, erfordern wenig Raum zur Aufstellung, pressen in doppelter Geschwindigkeit als frühere Kellern, sind leicht zu handhaben, solid und dauerhaft gebaut. — Preise je nach der Grösse von 3. W. fl. 72.— an franco Wien. Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Agenter erwünscht. 331 10

## Ph. Mayfahrth & Co.

**Maschinen-Fabrik in Frankfurt a. M.**

und  
**Lagerhaus der Stadt Wien in Wien.**

## Börse.

**Unbeschränkter Gewinn. Geringstes Risiko. Brillante Erfolge.**

Kaufe und verkaufe, d. h. operire à la hausse und à la baisse, gegen Einsendung einer Deckung von: fl. 50.— 25 St. Gold-, Silber- und Papierrente; fl. 100.— bis fl. 250.— Oest. Credit, Anglo, Union, Ung. Credit, Staatsbahn, Carl-Ludwigsbahn, Tramway und halte auf Wunsch die Engagements so lange bis solche mit Nutzen abgewickelt werden können.

**A. Bartusch, Börsen-Bureau**  
343 10 **Wien, Schottenring Kollingasse Nr. 15.**  
Auskünfte erteile promptest.

## Bester Copal-Fussbodenlack

aus der k. k. priv. Fabrik der

## Gebrüder Fischl in Wien

ist in Untersteiermark einzig und allein in der Niederlage bei

## EDUARD SKOLAUT IN CILLI

zu haben. — Dasselbst ist auch grosses Lager aller Gattungen Oel-, Lack- und Firnis-Farben zu billigsten Preisen. 332

## Tüfferer Cementkalk

ganz frischer in Fässern oder Säcken (75 Kilo), sowie auch im Kleinen zugewogen, dann

## gelöschter Weisskalk

bester Lindecker, per Schaff oder Cubikfuss sind **billigst** zu haben

**Nr. 7 Wienerstrasse Nr. 7.** 328

## F. Pacchiaffo

Cilli, Hauptplatz 113

empfiehlt sein

**Juwelen-, Gold- u. Silberwarenlager.**

**Complet einggerichtete Cassetten**

für 6 Personen, echt 13-löth. geprobtes Silber von **fl. 75.— aufwärts.**

Einkauf und Eintausch von Juwelen und alten Gold- und Silber-Gegenständen zu den höchsten Preisen.

Reparaturen werden billigst und schnellstens gefertigt. 234

Auch wird ein Lehrjunge sofort aufgenommen.

## Ein Esel

ist billig zu verkaufen. Ansk. i. d. Exp. d. Bl. 342

## GALANTERIE-, SPIEL-, KURZ- U. NÜRNBERGERWAREN-LAGER

Postgasse — vis-à-vis der Drexel'schen Buchhandlung — Cilli

empfiehlt einem geehrten P. T. Publicum ihr neu und gut assortirtes Waren-Sortiment unter Zusicherung der billigst gestellten Preise, der reellst und solidesten Bedienung.

**Große Auswahl in Rauch- und Reise-Requisiten.**

**!! Neu angekommen: Der in allen Staaten Enrapas patentirte, selbst machende Cigaretten-Automat !!**

**Galanterie-Gegenstände aus Leder, Holz, Bronze etc. jeden Genres**

für Tombolas, Namensfeste, Gelegenheits- und Erinnerungs-Geschenke.

**In Bijouterie-Artikeln stets das Neueste für Damen und Herren.**

**Spielsachen** für Kinder jeden Alters, **Gesellschafts-Spiele** für Gross und Klein,

**Kinder-Korbwägen** besten Fabrikats.

**Wiener, deutsche, französische und englische Kurzwaren.**

**Toilette-Artikel. — Optische Waren.**

COMMISSIONS-GESCHÄFT.

Alle in diese Fächer einschlagende Aufträge werden promptest und solidest besorgt und effectuirt.

**Während der Saison Filiale Sauerbrunn bei Rohitsch.** 316

## Ausverkauf!

Am Hauptplatz Nr. 107

im Fanning'schen Hause

sollen in 10 Tagen

**15 Kisten Wiener Galanterie-, Nürnberger- und Spielwaren**

darunter **Wiener Seifen, Lederwaren**

Ausverkauf!

Ausverkauf!



Regen-

schirme

in colossaler Auswahl **ausverkauft** werden.

**Ocarina, neues Musikinstrument sammt Schule u. Noten** auch für Nichtmusiker.

Der Verkauf beginnt **Dienstag den 12. August.**

Entrée frei.

Nur Hauptplatz Nr. 107.

## Ausverkauf!